

Laibacher Zeitung.

Nr. 11.

Montag am 13. Jänner

1856.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung ins Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Inserationsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. C. M. Inserate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 kr. für 2 Mal und 40 kr. für 1 Mal einzuschalten. Zu diesen Gebühren ist nach dem „provisorischen Geetze vom 6. November 1850 für Inserationsämter“ noch 10 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen.

Amtslicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 2. Jänner d. J. den Ministerialrath im Ministerium des Innern, Stefan v. Privitzer, zum Oefficier, — und den Ministerialrath im Justizministerium, Georg v. Jary, zum Schatzmeister des k. ungarischen St. Stefan-Ordens allergnädigst zu ernennen, — die Stelle des Ordenskanzlisten bei dem genannten Orden hingegen dem Sekretär Allerhöchstherrn Kabinetkanzlei, Ladislaus Tibolth v. Kocsoba, allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 2. Jänner d. J. die an dem Lemberger griechisch-katholischen Metropolitankapitel erledigte Domkustodie dem Domscholastiker und Diözesan-Volksschulen-Oberaufseher, Michael Kuziemski, allergnädigst zu verleihen geruht.

Der Minister der Justiz hat dem Kreisgerichtsrath in Ried, Karl Wagner, die gebetene Uebertragung in gleicher Dienstbeziehung zum k. k. Kreisgericht in Wels bewilligt, und die dadurch bei dem k. k. Kreisgericht in Ried erledigte Rathsstelle dem k. k. Kreissekretär beim k. k. Landesgericht in Salzburg, Wilhelm Hieggern, verliehen.

Der Justizminister hat den Gerichtsadjunkten bei dem Komitatsgerichte zu Stuhlweisburg, Koloman Novák, und den Auswärtigen Referenten bei dem Landesgerichte zu Großwardein, Franz Beliczay, zu Rathsssekretären, zugleich Staatsanwalts-Substituten bei dem eben genannten Landesgerichte ernannt.

Der Justizminister hat die Auskultanten Franz Kollwein und Franz Vára zu Aktuarien bei dem Bezirksgerichte zu Güns im Oedenburger Ober-Landesgerichte, Sprengel ernannt.

Die k. k. Steuer-Direktion für Krain hat die Steuereinnahmer II. Klasse Josef Taboure, Anton Ritter v. Gariboldi und Mathias Ivaneti zu Steuereinnahmern I. Klasse; die Steuereinnahmer III. Klasse Alois Eder, Paul Guldensprein und Franz Lederer, dann den Kontrollor I. Klasse Josef Bescheg zum Steuereinnahmer II. Klasse; die Steueramts-Kontrollore I. Klasse Anton Valenčič, Mathias Kratochwill und Richard Janeschi zu Steuereinnahmern III. Klasse, die Steueramts-Kontrollore II. Klasse Mathias Bresovar, Johann Benedict und Anton Schuster zu Steueramts-Kontrolloren I. Klasse; den Steueramts-Offizial I. Klasse Florian Zermann und die Steueramts-Offiziale II. Klasse Ferdinand Suchadebnik und Ernst Elsner zu Steueramts-Kontrolloren II. Klasse; den Steueramts-Offizial II. Klasse Lorenz Geshun zum Steueramts-Offizial I. Klasse; den Steueramts-Assistenten I. Klasse Anton Grebenz und die Steueramts-Assistenten II. Klasse Stefan Bobik und Josef Nardini zu Steueramts-Offizialen II. Klasse; den Steueramts-Assistenten II. Klasse Ferdinand Schulz zum Steueramts-Assistenten I. Klasse; endlich die Steueramts-Praktikanten Leopold Kriechmann,

Anton Preuß, Franz Widiz, Franz Jeschenag und den Steuer-Direktions-Diurnisten Franz Gollob zu Steueramts-Assistenten II. Klasse, und zwar sämmtliche in provisorischer Eigenschaft ernannt.

Nichtamtslicher Theil.

Laibach, am 13. Jänner.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 20. Dezember 1855 allergnädigst anzubefehlen geruht, daß das bestandene Militärkommando zu Laibach provisorisch wieder hergestellt werde.

Vom südöstlichen Kriegsschauplatze.

Man schreibt aus dem Lager von Traktir, 21. Dezember:

„Wir sind immer im Status quo, schlafen des Nachts mit Einem Auge und arbeiten am Tage an immer größerer Vervollkommenheit unseres Lagers, unserer Straßen, Batterien und Redouten. Auf das Herbstwetter folgten traurige, nebelige Wintertage; zuerst Regen, dem wir zwei Fuß hohen Roth verdankten, dann Frost, der unsere durch den Regen verdorbenen Straßen wieder herstellte, und endlich Schnee, der unsere Berge mit einem so blendend weißen Tuche bedeckte, daß die Augen dadurch leiden. Am 19. Dezember hatten wir 14 Grad Kälte, heute, 21., hat sich die Temperatur außerordentlich gemildert, aber der Schnee ist geblieben. Man muß unsere Lager in diesem weißen Winterschnee, unsere Leute in ihre warmen Krin-Kapuzen gehüllt und die Kälte, diesen furchtbaren aller Verbündeten Rußlands, verspotten sehen. Von allen Seiten hohe, weiße, durch den Schneereif nahe gerückte Berge; rechts das Baidarthal, links Sebastopol, zu unseren Füßen das Tschernaja-Thal, Alles in dasselbe Leintuch gehüllt. Wahrhaftig, es gleicht einer Opern-Szenarie, und die Musik des 6. Linienregiments, welche eben unter dem Zelte des Generals eine Symphonie aus dem „Nordstern“ aufführt, trägt zur Illusion noch bei. Ich wußte wirklich nicht mehr, was ich Ihnen erzählen sollte, als uns ein Befehl zukam, uns bereit zu halten, bei dem ersten Signal auszurücken. Man sagt, die Russen haben sich gegen Baidar zusammengezogen und würden wahrscheinlich versuchen, auf die Division des Generals Antemarre den Angriff zu erneuern, der ihnen am 8. Dezember so schlecht bekam. Vorläufig feuert der Feind, der, wie ich Ihnen sagte, einige 100 Meter von uns entfernt ist, seit einer halben Stunde Kartätschen auf uns ab, die von einem kleinen, zuckerhutförmigen Hügel, zwischen den Batterien Bisboquet und Gringalet, auszugehen scheinen. Die Existenz dieser Batterie war uns bisher nicht bekannt; wahrscheinlich ist sie erst neuerlich errichtet worden und die heutige Kanonade zweifelsohne ein erster, übrigens sehr unglücklicher Versuch; denn die Geschosse schlugen wenigstens 100 Meter vor unsern Verschanzungen ein. Bis heute erwiderte unsere Artillerie das Feuer nicht; wenn es aber die Russen nicht bei diesem Versuche belassen, so werden wir auf die Konversation eingehen, was uns wenigstens eine Zerstreuung mehr verschaffen dürfte. Weil ich gerade von Zerstreuung spreche, so darf ich nicht vergessen, auch von unserem Theater zu erzählen. Dasselbe führt den großartigen Namen: Theater an der Tschernaja; es ist im Lager der 1. Division des 2. Korps erbaut und von Dilettanten, Zuaven, Jägern und Infanteristen bedient; das Damenpersonal ist ziemlich reich; zwei Marketenrinnen! Mit diesen Hilfsmitteln spielt man die neuesten Vaudevilles, und wie! Der Theaterzettel kündigt Einen Herrn und Eine Dame an.“

Auszug

aus dem Protokolle der von der Zentralkommission zur Erforschung und Erhaltung der Baudenkmale unter dem Vorstehe des k. k. Herrn Sektionschefs Karl Freiherrn v. Czernig am 13. November 1855 abgehaltenen Sitzung.

(Schluß.)

In der Spitalkirche zu Rottenmann befindet sich ein Betstuhl, den der Berichterstatter für eines der bedeutendsten Alterthümer des Landes hält. Er ist zweifelhafte, von sehr schöner Anordnung und mit sehr gut ausgeführtem Schnitzwerke; an der Rückwand die Namen: Friedericus und Eleonora, den Reichsadler und das portugiesische Wappen, dann die weitere Aufschrift: Jesus, Maria Anna. A. E. J. O. U. Anno domini 1514, endlich der Buchstabe W., wahrscheinlich ein Meisterzeichen. Das Ganze ist gut erhalten bis auf den Obertheil, welcher gänzlich seines Schmuckes beraubt ist und eine kahle Fläche zeigt. Es ist dieses Werk seit seinem Entstehen noch mit keiner Farbe angestrichen worden.

Wenn es aber befremdet, ein solches kaiserliches Denkmal in einer kleinen ärmlichen Kirche zu finden, so fällt das Datum der Fertigstellung (so lange nach dem Tode Kaiser Friedrichs) noch mehr auf.

Der Berichterstatter vermag vorläufig über bei- des keine weitere Auskunft zu ertheilen, er hat sich jedoch an den Pfarrer in Rottenmann gewendet, um zu erfahren, ob nicht noch fehlende Bruchstücke dieses Objektes sich daselbst vorfinden, so wie, ob über die Entstehung dieses Werkes und seine Aufstellung in Rottenmann nicht noch Näheres in Erfahrung zu bringen sei.

Die Zentralkommission vervollständigt mit diesen interessanten Notizen ihre Verzeichnisse der Baudenkmale Oesterreichs.

Der Herr Vorsitzende geht hierauf zur Erörterung derjenigen Vorbringen über, welche getroffen worden sind, um die der Zentral-Kommission instruktionsmäßig obliegende Pflicht der Veröffentlichung ihrer Verhandlungen und Leistungen zur Erfüllung zu bringen. Bisher stand die gedachte Zentral-Kommission mit dem Kunst- und Alterthumsfreundlichen Publikum bloß durch die in der „Wiener Ztg.“ veröffentlichten Protokolle-Auszüge in Verbindung. Da es wünschenswerth erscheint, diese Nachrichten über ihre Verhandlungen in allen Kronländern möglichst zu verbreiten, und da sich wiederholt das Verlangen darnach kund gegeben hat, so beantragt der Herr Vorsitzende und beschließt die Zentralkommission, die Bitte an Se. Excellenz den Herrn Minister des Innern Freiherrn v. Bach, um die geneigte Verfügung zu richten, durch welche die offiziellen Landeszeitungen zum Abdrucke der in der „Wiener Zeitung“ veröffentlichten Protokolle-Auszüge aufzufordern wären. Die Hauptveröffentlichung der Zentralkommission, das Jahrbuch, schreitet, nachdem die Kunstbe-

lagen größtentheils zu Ende gebracht, im Drucke vor. Nachdem jedoch die Herausgabe dieses umfassendere wissenschaftliche Abfassung enthaltenden Jahrbuches immer eine geraume Zeit in Anspruch nimmt, während in den Sammlungen der Zentralkommission sich Zeichnungen und Notizen über mannigfache archäologische Gegenstände aufhäufen, welche durch eine beschleunigte Veröffentlichung erst ihren Werth erhalten, so beschließt die Zentralkommission über Anregung der Herren Mitglieder, Ministerialrathes Ritter v. Reich und Ministerial-Sekretär Dr. Heider, einen bereits früher von ihr gefaßten Vorsatz zur Ausführung zu bringen und eine archäologische Monatschrift herauszugeben. Diese Monatschrift soll enthalten, Aufsätze allgemeinen Inhalts zur Erweiterung der Verständniß für Kunstgeschichte und Alterthumskunde, die Aufzählung, Beschreibung und kunstgeschichtliche Erklärung von monumentalen Bauwerken, worüber die Konservatoren, die Baubehörden und andere Zentralkommissionen berichtet haben, Notizen über die durch die Landesbehörden zur Kenntniß der Zentralkommission gelangenden archäologischen Funde, Erörterung von Fragen, die sich auf die Erhaltung und Restauration der Baudenkmale beziehen, und kurze literarische Notizen über kunstgeschichtliche Werke. Die Monatschrift wird den Titel: „Mittheilungen der k. k. Zentralkommission für Erforschung und Erhaltung der Baudenkmale“ an sich tragen und unter der Leitung des Herrn Vorsitzenden Freiherrn v. Czörnig von Herrn Karl Weiß redigirt werden. Mit dem 1. Jänner 1856 werden die Mittheilungen zu erscheinen beginnen, da der Stoff für mehrmonatliche Lieferungen bereits vorliegt. Der Preis derselben soll, um deren Verbreitung zu fördern, so billig als möglich gestellt, und es soll dieselbe in der Staatsdruckerei gedruckt werden. Obwohl endlich die „Mittheilungen“ den Charakter einer amtlichen, der Zentralkommission instruktionsmäßig zur Pflicht gemachten Veröffentlichung an sich tragen, so soll hiervon doch schon vorläufig die gesetzliche Anzeige an die k. k. Stathalterei gemacht werden.

Österreich.

Wien, 9. Jänner. Der gestrige erste Hofball war sehr zahlreich besucht. Schon bald nach 8 Uhr füllten sich die geräumigen prachtvollen Säle mit den geladenen hohen Gästen. Se. Majestät der Kaiser erschien nach 9 Uhr in der k. k. Uhlanen-Uniform an der Seite Ihrer Majestät der Kaiserin, Allerhöchstdenelche ein reich mit Gold gesticktes Kleid von weißem Seidenstoffe, auf dem Haupt ein Brillanten-Diadem trug. Ihre kaiserliche Hoheit die Herren Erzherzoge und Frauen Erzherzoginnen begleiteten Ihre Majestäten. Unter den Gästen bemerkte man die Herren Minister, die Generale, einen Theil des Offizierkorps der Garnison, die Fürsten Pücklerstein und Schwarzenberg; vom diplomatischen Korps die Gesandten von Frankreich, Belgien, Bayern, Spanien u. s. w. Auch der königlich preussische Flügeladjutant Oberst v. Mantuffel war unter den Gästen. Im Ganzen dürfte das Ballfest bei 400 Personen versammelt haben.

— Das hohe Justizministerium hat bestimmt, daß den zur Ausübung des Richteramtes befähigten Personen das Recht zusteht, sich in ihren eigenen Rechtsangelegenheiten selbst zu vertreten.

— Die Nachrichten von dem heutigen Eisstande auf der Donau haben nichts Bemußigendes. Die Hälfte des Hauptbettes an den Brücken ist frei. Von den Brücken abwärts bis Fischamend und von Rudersdorf aufwärts bis Greifenstein sieht der Stosß über die ganze Breite des Wassers. An der oberen Donau ist bis jetzt kein Thauwetter eingetreten. Es steht somit zu hoffen, daß der Stosß, welcher noch die eine Hälfte der großen Brücken einnimmt, sich eher lösen wird, als der Eisgang von oben nachkommt. Nur für den Fall, als noch große Kälte einträte, und das Eisgeschlebe in ein Ganzes zusammenfrieren machte, wäre Grund zu Besorgnissen vorhanden.

— Der Boden, auf dem das ehemalige Odeon stand, wird zur Erbauung mehrerer Häuser verwendet

werden. Es soll daselbst eine neue Kasse eröffnet werden.

— Die k. k. priv. Staatseisenbahngesellschaft beabsichtigt, in allen größeren Stationen der ihrer Verwaltung unterstehenden Eisenbahnlinien zur Ausbildung der Arbeiter Sonntagsschulen einzuführen, wie solche auch in den größeren Stationen der Staatseisenbahnen bestehen.

— Mehrere ungarische Borstenviehändler sind nach London gereist, um dort Borstenvieh-Lieferungskontrakte für die englische Armee für das kommende Frühjahr abzuschließen.

— Der Kaufmann Landsberger aus Ratibor, war vor Kurzem auf einer Geschäftsreise in Ungarn plötzlich verschollen. Es entstand gegründeter Verdacht, daß derselbe ermordet und beraubt worden. Die „Schles. Ztg.“ meldet nun das Resultat der von einem Verwandten desselben gehaltenen Nachforschungen. Landsberger traf mittelst Eisenbahn über Pesth in Kerecz am Spätabend ein, nahm Logis in einem der besseren Gasthäuser des Ortes und wurde Seitens des von seiner Ankunft schon unterrichtet gewesenen Wirthes auf das Zuversprechendste empfangen. Letzterer überließ dem Gast zur angeblich größtmöglichen Bequemlichkeit sogar das eigene Schlafgemach. Nach Aussage des Gastwirthes soll nun Landsberger, nachdem er etwas Thee getrunken, ausgegangen und seit dieser Zeit nicht mehr zurückgekehrt sein. Diese Aussage war jedoch durchaus unrichtig und schien lediglich darauf berechnet zu sein, von der Spur des verübten Verbrechens abzuleiten, denn erhebliche Indizien führten zur Annahme, daß der Gastwirth unter allen Umständen von dem Verbleib seines Gastes wissen müsse. Besondere Schwierigkeiten stellten sich gleichwohl dem energischen Einschreiten gegen den erwähnten Wirth entgegen, denn noch stand dieser unter dem Schutz bisheriger Unbescholtenheit, noch waren die aufgestellten Gegenbeweise nicht in solchem Maße gravirend, daß sie ein außergewöhnliches Verfahren rechtfertigen konnten. Allein die unermüdete Sorgfalt des nach seinem Schwager forschenden Verwandten wußte die Vermittlung einer einflußreichen Persönlichkeit zu erlangen und in Folge der hierauf aufgenommenen Haussuchung in jenem Gasthause kam eines der schändlichsten Verbrechen offen zu Tage. Landsberger wurde in dem ihm angewiesenen Schlafzimmer, welches er seit seinem Eintritt nicht wieder verlassen hatte, unter Mitwirkung des Wirthes und noch dreier Genossen, darunter ein Fleischhauer, im Schlafe förmlich abgeschlachtet, sein Leichnam in einen zur Aufbewahrung alter Wäsche dienenden Kasten verpackt und an diesem Orte noch vorgestunden. Ein Dienstmädchen des Gasthauses, welches am Tage nach jener grauenvollen That das betreffende Gemach aufräumen wollte, fand auf dem Fußboden Blutlachen; auf ihre Nachfrage wurde ihr unter Zustimmung eines erheblichen Geldbetrages Stillschweigen anempfohlen, sie soll es aber gewesen sein, welche zunächst die wichtigsten Anleitungen zur weiteren Verfolgung der hier bezeichneten Spuren gegeben hat. Der Unglückliche hinterläßt tieftrauernde und trostlose Kinder, seine Gattin ist vor kurzer Zeit der Cholera erlegen. Die den Mordgesellen gewordene Beute soll etwa 2000 Thaler betragen haben.

Wien, 10. Jänner. Alle bisherigen Gerüchte über den Stand der Verhandlungen mit dem Kabinett von St. Petersburg beruhten auf bloßen Wünschen und Vermuthungen ohne positiven Anhalt. Zum Theil wurden sie den Zwecken der politischen Parteien in Europa angepaßt oder den Interessen der Spekulant auf den Geldmärkten Europa's. Sichere Anschauungen wird man jedoch in Bälde gewinnen, da der Telegraph bereits die Mittheilung von der Heimkunft eines österreichischen Kuriers aus Petersburg brachte, dessen Ankunft in Wien binnen 24 Stunden erwartet wird. Es wird sich dann erst erweisen lassen, welchen Charakter die Friedensneigung Rußlands, die sich allerdings im Allgemeinen kund gegeben hat, in einem bestimmt formulirten Akt annimmt, und welche Konsequenzen sich daraus ziehen lassen.

Gestern sind die hier befindlichen Mitglieder der österreichisch-deutschen Münzkonferenz zu ihrer ersten beratenden Sitzung zusammengetreten.

Die in letzter Zeit umlaufenden Gerüchte in Betreff der Ueberlassung der Wien-Pinz-Salzburger Bahn konzentriren sich gegenwärtig auf die dem Ansehe nach begründete Nachricht, daß die Gesellschaft Merck-Lindheim (aus Norddeutschland) unter Betheiligung der österreichischen Kreditbank die Konzession erhalten werde. Als Bewerber um diese Bahn zählte man außer den angeführten den Pariser Kredit Mobilier, die Nordbahn und eine englische Gesellschaft, woraus sich ergibt, welche lukrative Bedeutung diesem Unternehmen beizugelegt wird. (Oest. Ztg.)

— Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 21. Oktober und 26. November 1855 der Buschtchader Eisenbahn-Aktiengesellschaft die angesuchte definitive Bewilligung zur Fortsetzung und zum Betriebe der bestehenden Pferdeeisenbahn in der Richtung von Wessybla nach dem Buschtchader Kohlenrevier, sowie für die Anlage und den Betrieb einer Lokomotiv-Eisenbahn in der Richtung von dem Buschtchader Kohlenrevier nach Kralup mit Einschluß der Zweigbahnen zu den Kohlengruben zu erteilen, die Uebertragung des Privilegiums der Prag-Lanaer Eisenbahn an die genannte Aktiengesellschaft allergnädigst zu gestatten, und die Konzessions-Urkunde zu erlassen geruht.

— Die sieben Gründer der Kreditanstalt für Handel und Gewerbe hatten heute Vormittags um 10 Uhr das Glück, von Sr. Majestät dem Kaiser in Gesamtheit empfangen zu werden. Se. Maj. trat denselben, die in ehrfurchtsvoller Entfernung sich der Reihe nach aufstellten, huldvoll entgegen, worauf Fürst Schwarzenberg als Präsident des Verwaltungsrathes der Anstalt das Wort nahm und Sr. Maj. den tiefsten Dank für die Verleihung der allerhöchsten Bewilligung unterthänigst zu Füßen legte. Se. Majestät geruhten diese Anrede huldvoll zu erwidern, und wandten sich dann an die einzelnen Mitglieder, die auf's Freundlichste überrascht wurden, als sie aus den gnädigen Bemerkungen Sr. Majestät erfahen, daß der Kaiser sie persönlich erkannte, ohne daß sie Allerhöchstdenelchen namentlich vorgestellt wurden. Besonders wurden die dem Thron ferner stehenden Persönlichkeiten durch die speziellen Bemerkungen des Kaisers, die sich bei Freiherrn v. Rothschild auf den Trauerfall in seiner Familie, bei Herrn v. Lämle auf dessen Bewerbung um die böhmische Eisenbahn, bei Herrn v. Haber auf den Dienst seines Sohnes als Kavallerie-Offizier in der kaiserlichen Armee bezogen, aufs innigste und dankbarste ergriffen. (Oesterr. Ztg.)

Wien, 12. Jänner. Gestern früh 8 Uhr ist mittelst Staatsbahn ein k. russischer Kurier von St. Petersburg mit Depeschen für den k. russ. Gesandten, Fürsten v. Gortschakoff, hier eingetroffen. Ein k. österr. Kurier, muthmaßlich Graf Szecshenyi (Bruder), hat erst am 7. Jänner Morgens St. Petersburg verlassen und die Reise nach Wien angetreten. Der k. russ. Militärbevollmächtigte, Herr Graf Stadelberg, welcher jedenfalls auf die Friedensverhandlungen Bezug nehmende Aktenstücke (etwa neue eventuelle Instruktionen) überbringt, wird im Laufe der nächsten Woche in Wien erwartet. Die durch Kuriere gebrachten Depeschen ergänzen übrigens nur den Geschäftsgang, da der Inhalt der Depeschen schon früher durch den Telegraphen zur Kenntniß der Diplomatie gelangte und durch den Telegraphen auch schon wieder nach Paris und London befördert wurde.

— Die Bevollmächtigten zur Münzkonferenz versammelten sich gestern zur ersten ordentlichen Sitzung. Die Konferenzverhandlungen dürften 4 bis 5 Wochen in Anspruch nehmen.

— Aus guter Quelle vernimmt man, daß in Betreff der Wiener Industrieausstellung die Anordnungen der bezüglichen allerrh. Entschließung, welche lautet: „Daß die nächste in Wien abzuhaltende Industrieausstellung im Jahre 1859 abzuhalten und zur Theilnahme an derselben auch die Industriellen aus den mit Oesterreich im Zollverbände stehenden italienischen Staaten, so wie aus den Staaten des deutschen Bundes einzuladen sind,“ bei der Durchführung der nöthigen Vorarbeiten maßgebend bleiben, und daß bis jetzt keine neue Allerrh. Entschließung dießfalls erlassen ist.

— Dieser Tage sind aus der Gegend von Dresden, Freiberg und Meissen 35 Schlosser, Tischler und andere Handwerker nebst Weibern und Kindern nach Serbien abgereist. Sie sind nach Maidanpek engagiert, wo seit einigen Jahren der Eisen- und Kupferbergbau sehr schwunghaft betrieben wird.

— Die Legung eines zweiten Geleises auf den Eisenbahnlinsen der k. k. priv. Staatsbahngesellschaft wird im Frühjahr beginnen. Die dazu benötigten Schienen, im Gewichte von 478,972 Zentner sind bereits bestellt.

* Aus Anlaß eines speziellen Falles hat das Finanzministerium den Gebrauch der (sogenannten einarmigen) Schnellwagen, bei allen ausübenden Aemtern abgestellt.

* Die englischen Telegraphengesellschaften haben für die über Ostende nach Großbritannien und Irland zu befördernden telegraphischen Depeschen sämtliche Bestimmungen der Telegraphenkonvention zwischen den Staaten des deutsch-österreichischen Telegraphenvereines, Frankreich und Belgien vom 29. Juni 1855, angenommen.

Brünn, 9. Jänner. In der gestrigen Sitzung des großen Gemeinde-Ausschusses wurde mitgeteilt, daß zum Aufbau einer Realschule in Brünn benötigte Kapital von 150.000 fl. im Wege einer Anleihe mittelst Subskription bereits gedeckt ist. Den Herren und Gemeinderaths-Ausschußmitgliedern, die sich um diese wichtige Angelegenheit verdient gemacht haben, wurde der Dank der Versammlung einstimmig dargebracht.

Spanien.

Aus Madrid schreibt man unterm 2. Jänner: „Die Königin, von ihrem Gemahl begleitet, präsidirte heute die Einsegnung und Eröffnung der neuorganisirten Gerichtshöfe, wobei der Justizminister eine Rede hielt, worin jedoch alle politischen Anspielungen vermieden waren.

Die catalonischen Tarif-Abgeordneten wollten wegen der seitherigen Erfolglosigkeit ihrer bei der Regierung gethanen Schritte abreisen, haben sich aber durch Madoz und Concha, die ihrer Sache die kräftigste Vertretung zugesichert haben, einstweilen zum Bleiben bewegen lassen. Man ist hier überzeugt, daß die Regierung zuletzt die catalonischen Forderungen genehmigen wird.

Die Zinsen der auswärtigen Schuld werden dieses Jahr bloß in Madrid und binnen einer beschränkten Frist in Paris, nicht aber zugleich, wie bisher, in London bezahlt werden; nach Ablauf jener Frist geschieht die Zahlung nur in Madrid. — Das falsche Gerücht, als ob die Einführung der Zivilehe beabsichtigt werde, entstand dadurch, daß der Ministerrath der Königin einen Gesetzentwurf vorgelegt hat, der die seitherigen Mißbräuche bezüglich der Heiratsdispense beseitigen soll.

Mit Marshall O'Donnell geht es besser. Man will seine Herstellung abwarten, bevor wichtige Maßregeln getroffen werden, was namentlich von der Umgestaltung des Cabinets gilt. — Die Zahl der Todesfälle in Madrid hat im Jahre 1855 die gewöhnliche Durchschnittszahl um 2000 überstiegen.

Dänemark.

Die Regierung der Vereinigten Staaten ist, wie die „N. Fr. Ztg.“ hört, erbötig, als Vergütung für die im Interesse der Offiziersschiffahrt von Dänemark getroffenen Einrichtungen ein für alle Mal die Summe von 40.000 Thlr. und dann zur Unterhaltung jener Einrichtungen einen entsprechenden Beitrag zu zahlen.

Afrika.

Die internationale Kommission, die mit den Studien über den Durchsch des Isthmus von Suez beauftragt ist, wurde von dem Vizekönig von Egypten auf's Wohlwollendste empfangen. Charakteristisch ist folgende Aeußerung, die der Vizekönig gegen die Mitglieder dieser Kommission machte. Wiewohl von ihm aufgefordert sich zu bedecken, zögerten sie dennoch,

der Einladung nachzukommen, und Herr von Lesseps bemerkte: „Eure Hoheit behandeln diese Herren wie gekrönte Häupter.“ „Sie sind auch in der Wirklichkeit“, erwiderte der Vizekönig, „die gekrönten Häupter der Wissenschaft.“ Auch ersuchte er die Kommission, sich auch mit anderen Arbeiten zu beschäftigen, welche er im Innern des Landes beabsichtigt.

Amerika.

„Morning Herald“ berichtet ausführlich über einen Vorfall in Hongkong, bei welchem der dortige amerikanische Konsul die britische Gerichtsbarkeit nicht anerkennen wollte. Die Polizei hatte Nachricht erhalten, daß am Bord des amerikanischen Schiffes „Meinander“ ein Zimmermann in Fesseln liege und von dem Master des Schiffes, Nichols, heftig geschlagen worden sei, während das Schiff im Hafen von Hongkong ankerte. Die Sache wurde untersucht und das britische Polizeigericht verurtheilte den Master zu 50 Dollars Geldstrafe und zu 25 Dollars Entschädigung an den Gemißhandelten. Der amerikanische Konsul aber, der bei der Verhandlung zugegen war, protestirte gegen die Jurisdiktion der britischen Behörden, weil die Sache sich am Bord eines amerikanischen Schiffes zugetragen habe. Der Master sei nerseits erklärte, daß er nicht einen Cent zahlen werde, worauf der britische Polizeirichter ihn dem Verwahrsam des Huissiers überantwortete, mit dem Befehl, ihn einen Monat in gefänglicher Haft zu halten, wenn er die Bezahlung der Buße zu verweigern forsfahre. Da letzteres der Fall war, so forderte der Huissier ihn auf, ihm nach dem Gefängniß zu folgen. Er ging dorthin Arm in Arm mit dem amerikanischen Konsul Keenan; als aber der Huissier ihn einzutreten ersuchte, verjegte Keenan, es sei Nichols von dem britischen Polizeirichter Hillier erlaubt worden, vorher zu diniren und erst am nächsten Morgen zurückzukehren. Sie wollten nicht zulassen, daß der Huissier sich nach der Wahrheit dieser Behauptung erkundige und suchten sich ihm zu entziehen. Dieser ergriff nun Nichols, um ihn zu verhaften, wurde jedoch von dem Konsul mit den Worten beiseit geschoben: „Bedenken Sie, mit wem Sie es zu thun haben!“ Darauf eilten die Beiden hinweg, der Huissier hinter ihnen her, und als jene am Ufer ein Boot nahmen, welches sie an Bord des amerikanischen Dampfers „Powhattan“ brachte, wurden sie von dem Huissier auf einem anderen Boote verfolgt, aber nicht mehr erreicht. Auf diese Anzeige hiervon schickte die britische Polizeibehörde den Ober-Intendanten May und den Huissier Martin mit einem Verhaftsbefehl an Bord des amerikanischen Kriegsschiffes und verlangte entweder die Auslieferung des Flüchtigen oder die Zahlung der Geldbuße. Der amerikanische Kapitän Mac Cluney gestand nicht ein, daß Nichols an Bord sei und erklärte, daß seiner Ansicht nach das Verfahren der britischen Behörden durchaus ungesetzlich sei, und daß er selbst nicht anstehen würde, sich mit bewaffneter Macht jedem Versuch zu widersetzen, über amerikanische Bürger auf amerikanischen Schiffen im Hafen von Hongkong britische Gerichtsbarkeit auszuüben. Indes wurde die Geldbuße später doch bezahlt. Nun lud das britische Polizeigericht aber noch den amerikanischen Konsul Keenan vor, und da dieser sich nicht stellte, wurde ein Verhaftsbefehl gegen ihn erlassen, und der Prozeß wegen gewalthätiger Befreiung eines Gefangenen vor dem Obergerichtshof gegen ihn anhängig gemacht.

Telegraphische Depeschen.

* Brüssel, Donnerstag. Der „Nord“ meldet, die dänische Regierung habe eine Zirkulardepesche an ihre Vertreter bei den auswärtigen Höfen gerichtet, worin sie jede Solidarität mit dem westmächtlich-schwedischen Vertrage vom 21. Dezember ablehnt und wiederholt ihren festen Willen kundgibt, in gänzlicher Neutralität zu verharren.

* Turin, 9. Jänner. Die Deputirtenkammer votirte den Gesetzentwurf wegen Aushebung von 1000 Mann für die Kriegsmarine mit 93 gegen 13

Stimmen. Aus verschiedenen piemontesischen Häfen wird gemeldet, daß politische Flüchtlinge in stetig wachsender Anzahl sich zumeist nach Amerika einschiffen. Nach Montevideo und Buenos Ayres verfügten sich deren erst kürzlich ungefähr 160 Mann. Nachdem die „Patria“ ihren Prozeß wegen schmähender Angriffe gegen die sardinische Militärverwaltung in der Krim in der obersten Instanz verlor, werden die Verurtheilten die über sie verfügte Gefängnißhaft demnächst antreten.

* Parma, 8. Jänner. Der Graf Chambord verweilt seit einigen Tagen hier. Die Verzehrungssteuer auf Spiritus wurde im Herzogthume herabgesetzt.

Alexandrien, 5. Jänner. Die Suez-Kanal-Kommission ist auf einem ägyptischen Dampfer zurückgekommen. Die Resultate der technischen Untersuchung lauten dem Kanalbaun sehr günstig, und lassen keinen Zweifel an der Möglichkeit der Vollendung in 6 Jahren.

Bombay, 17. Dezbr. Sämmtliche Rädelzführer des Aufstandes der Santals sind in den Händen der Engländer. Außerordentlich kaltes Wetter ist hier eingetreten, alle englischen Manufakturen sind geschlossen. Wechselkurs auf London steigend. In Calcutta fand unterm 8. v. M. ziemlich lebhaftes Manufakturwaren-Geschäft Statt. Der Indigo hat feste Preise.

Triest, 12. Jänner. Se. k. k. Hoheit Erzherzog Ferdinand Max ist von Venedig hier angelangt, und auf das Lebhafteste und Freudigste begrüßt worden. (Wochenbericht.) Kolonialwaren flau und niedriger; Baumwolle Umsatz auf 400 Ballen, ägyptische beschränkt, unveränderte Preise; Getreide fest; Wolle in Folge ansehnlicher Verkäufe bessere Stimmung; Del wegen starker Zufuhr weichend; Spiritus sehr beschränkte Nachfrage.

Lokales.

In dem Sitzungsberichte der k. k. geologischen Reichsanstalt vom 5. Jänner lesen wir:

Herr Dr. A. Kenngott legte einige ausgezeichnete Exemplare des Piazit vom Berg Chum bei Markt Tüffer in Steiermark vor, welches neue Vorkommen mit dem Piazit von Pianze in Krain vollkommen übereinstimmt. Herr Sektionsrath Haidinger hatte den Piazit als neue Spezies im Jahre 1844 aufgestellt, und den von Pianze in Peggendorf. Ann. d. Physik und Chemie LXII, 275 beschrieben. Seit dieser Zeit war nichts weiter bekannt geworden, bis vor Kurzem der um die Mineralvorkommen Steiermarks so vielfach verdiente Herr J. C. Pittoni Ritter v. Dannensfeldt in Graz dem Vortragenden eine Suite des Piazit von Markt Tüffer zur näheren Prüfung zugesendet. Nach den Erkundigungen, welche Herr Ritter v. Pittoni bei dem k. k. Bergverwalter Herrn Wodiczka zu Zilli einzog, kommt dieses schöne Harz in dem Kohlengebirgszug, der sich von Tüffer westlich über Gonze, Hrafnitz gegen Trifail und Sagor hinzieht, fast in allen daselbst vorhandenen Gruben, jedoch sehr spärlich in Nestern und ganz schwachen Bänken vor. Bei Tüffer war nach den Mittheilungen des Grubeneigenthümers, des Thonwaren-Fabrikanten Herrn Mauser in Laibach das Vorkommen auch nur in Nestern; es wurden jedoch auf 30 Zentner zu Tage gefördert. Dieses schwarze Harz, welches den unter dem Namen Blätter- und Schieferkohle bekannten Veränderungen der Schwarzkohle vollkommen im Aussehen gleicht, auch wie diese eine dünnblättrige und stenglichblättrige (nicht krystallinische) Absonderung neben dichten Parthien zeigt, hellbraunen Strich hat, und bei einer Temperatur über 300° vollkommen zu einer schwarzen pechartigen Masse schmilzt, angezündet mit heller gelber, stark rauchender Flamme verbrennt, gleicht bis auf geringe lokale Abweichungen dem Piazit von Pianze und bei dem zerstreuten Vorkommen in dem Distrikt von Tüffer bis Pianze ist zu erwarten, daß hinreichendes Material dieses bis jetzt sehr selten gebliebenen Harzes in die Sammlungen übergeben wird.

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Börsenbericht

aus dem Abendblatte der österr. kais. Wiener Zeitung.

Wien 11. Jänner, Mittags 1 Uhr.

Das Offiziengeschäft war mit Ausnahme der Aktien der Kredit-Anstalt wenig belebt.

Diese Aktien haben sich bei reger Theilnahme der Spekulation bis 223, und schlossen zur Notiz niedriger, aber fest.

Bank-Aktien waren auch belebt und wurden bis 895 bezahlt. Nordbahn-Aktien und Staatsbahn-Aktien (letztere mit Rücksicht auf die zweite Einzahlung 311 — 1/2 notirt) waren vernachlässigt.

Wechsel und Valuten haben abermals bei starkem Begehre angezogen.

Ausserdem — Augsburg 111 1/2. — Frankfurt 110 1/2. — Hamburg 81 1/2. — Livorno —. — London 10.53. — Mailand 110 1/2. — Paris 129 1/2.

Staatsanleiheverschreibungen	31	5%	73 1/2 — 73 1/2
" " "	"	4 1/2%	63 1/2 — 64
" " "	"	4%	58 1/2 — 58 1/2
" " "	"	3%	44 1/2 — 44 1/2
" " "	"	2 1/2%	36 1/2 — 36 1/2
" " "	"	1%	14 1/2 — 14 1/2
" " "	"	5%	81 — 82
Nationale-Anleihen	"	5%	77 — 77 1/2
Lombard. Venet. Anleihen	"	5%	90 — 91
Grundentlast.-Oblig. N. Oest. zu	"	5%	74 1/2 — 75
" " " Kronländer	"	5%	68 — 72
Gloggnitzer Oblig. m. N. zu	"	5%	91 1/2 — 92
Deuburger detto detto	"	5%	91 — 91 1/2
Reicher detto detto	"	4%	93 1/2 — 93 1/2
Mailänder detto detto	"	4%	90 — 90 1/2
Lotterie-Anleihen vom Jahre 1834	"	"	233 — 234
" " " 1839	"	"	124 — 124 1/2
" " " 1854	"	"	93 1/2 — 93 1/2
Bank-Obligations zu	2 1/2%	"	54 1/2 — 55
Bank-Aktien pr. Stück (ohne Dividende)	"	"	891 — 892
Gesamtbank-Aktien	"	"	99 — 90 1/2
Aktien der österr. Kredit-Anstalt	"	"	221 1/2 — 222
Aktien der k. k. priv. österr. Staats-	"	"	"
Eisenbahngesellschaft zu 200 fl.	"	"	311 — 311 1/2
oder 500 fr.	"	"	220 1/2 — 220 1/2
Nordbahn-Aktien	"	"	245 — 47
Bauern- und Grundbesitzer	"	"	18 — 20
" " " 2. " mit Priorität	"	"	25 — 30
Dampfschiff-Aktien	"	"	184 — 585
" " " 13. Emission	"	"	554 — 555
" " " des Lloyd	"	"	385 — 388
Wiener-Dampfschiff-Aktien	"	"	102 — 103
" " " 54 — 55	"	"	83 — 88 1/2
" " " 5%	"	"	79 1/2 — 80
" " " 5%	"	"	72 — 73
" " " 5%	"	"	75 — 76
" " " 5%	"	"	12 1/2 — 12 1/2
" " " 5%	"	"	68 1/2 — 68 1/2
" " " 5%	"	"	23 1/2 — 24
" " " 5%	"	"	25 — 25 1/2
" " " 5%	"	"	10 1/2 — 10 1/2
" " " 5%	"	"	40 — 40 1/2
" " " 5%	"	"	39 — 39 1/2
" " " 5%	"	"	40 — 40 1/2
" " " 5%	"	"	15 1/2 — 16

Telegraphischer Kurs-Bericht

der Staatspapiere vom 12. Jänner 1856.

Staatsanleiheverschreibungen	zu 5 p. St. fl. in G.M.	73 15/16
" " " aus der National-Anleihe zu 5%	fl. in G.M.	77 1/2
" " " 4 1/2%	"	63 1/2
Darlehen mit Verzinsung v. J. 1839, für 100 fl.	"	124 1/4
" " " 1854, für 100 fl.	"	93 2/3
Obligations des lombard. venet. Anlehens	"	90 3/4
Aktien der k. k. priv. österr. Staatsbahn-	"	"
gesellschaft zu 200 fl., voll eingezahlt	304 fl. B. B.	"
mit Katenzahlung	310 1/2 fl. B. B.	"
Grundentlast.-Obligat. anderer Kronländer	"	73
Bank-Aktien pr. Stück	892 fl. in G. M.	"
Aktien der Kaiser Ferdinands-Nordbahn	"	"
zu 1000 fl. G. M.	2205 fl. in G. M.	"
Aktien der Andauer-Linz-Gmundner Bahn	"	"
zu 250 fl. G. M.	2.0 fl. in G. M.	"
Aktien der österr. Donau-Dampfschiffahrt	"	"
zu 500 fl. G. M.	583 fl. in G. M.	"

Wechsel-Kurs vom 12. Jänner 1856.

Augsburg, für 100 Gulden Cur. Guld.	110 3/4	Ufo.
Frankfurt a. M. (für 120 fl. südb. Ver-	"	"
eins-Währ. im 24 1/2 fl. Fuß. Guld.)	110 5/8	3 Menat.
Hamburg, für 100 Mark Banco, Gulden	82	2 Menat.
London, für 1 Pfund Sterling, Gulden	10-53	3 Menat.
Mailand, für 100 Lire, Gulden	110 1/8	2 Menat.
Wien, für 100 Gulden, Gulden	129 1/2	2 Menat.
Paris, für 100 Francs, Gulden	130	2 Menat.
Bukarest, für 1 Gulden, para	249	31 T. Sicht
R. K. veltw. Münz-Ducaten	16	16 Min. Agio.

Gold- und Silber-Kurse vom 12. Jänner 1856.

Kais. Münz-Ducaten Agio	16	16 1/4
" " " detto	15 3/4	16
Gold al marco	14 1/2	14 1/2
Napoleon'scher	8.42	8.42
Souverain'scher	15.10	15.10
Ruß. Imperiale	8.57	8.57
Friedrich'scher	9.7	9.7
Engl. Sovereigns	11.	11.3
Doppie	—	—
Silberagio	11 1/8	11 3/8

3. 78. (1)

Ankündigung.

Mit 1. Mai l. J. kommt in dem bürgerl. Schießplatzgebäude zu Laibach die Traiteurie und Caffeterie auf mehrere Jahre zu vergeben.

Dem Unternehmer werden zur Benützung überlassen, im Erdgeschoße 1 Wohnzimmer, 1 Küche und 1 Speiskammer, dann 4 Keller, im zweiten Stockwerke aber zwei Wohnzimmer sammt Küche und Speis.

Zum Geschäftsbetriebe werden die ebeneridigen Schießplätze, im Stockwerke aber die bezüglich. Lokalitäten dem Unternehmer zur Verfügung gestellt. Auch können dem Unternehmer die zum Geschäftsbetriebe nöthigen Utensilien zur Benützung eingeräumt werden.

Das Schießplatzgebäude dient dem Vereine zum Vergnügen und es findet darin im Sommer das Scheibenschießen, die übrige Zeit aber an Sonntagen Abendunterhaltungen, im Fasching mehrere Bälle Statt, woran sich in der Regel eine zahlreiche Gesellschaft theilnimmt, daher ein günstiger Betriebserfolg nur von der Solidität des Unternehmers abhängt.

Diejenigen nun, welche dieses Geschäft unternehmen wollen, haben ihre frankirten Offerte unter glaubwürdiger Nachweisung ihrer Moralität, Solidität und ihrer Vermögens-Verhältnisse bis 10. März l. J. der gefertigten Direktion zu überreichen; wobei bemerkt wird, daß Offerte unter dem Jahres-Miethzins von 150 fl. nicht angenommen werden.

Von der Direktion des bürgerl. Schützen-Vereins in Laibach am 10. Jänner 1855.

3. 26. (2)

Wohnungs-Ankündigung.

An der St. Peter-Linie in dem neu erbauten Hause Nr. 22 sind für die nächste Georgizeit 2 Wohnungen, jede bestehend in 3 Zimmern nebst Zugehör, im 1. Stocke zu vergeben.

Das Nähere erfährt man zu ebener Erde daselbst.

3. 22. (3)

Im Kaffeehause des Gefertigten sind folgende Zeitungen vom 1. Jänner 1856 an zu vergeben, als:

Leipziger Illustrierte,
Fliegende-Blätter,
Wiener Theaterzeitung,
Fremdenblatt,
Morgenpost,
Wiener Zeitung sammt Abendblatt,
Frieser Zeitung,
Laibacher Zeitung.

Peter Gilly.

3. 1585. (7)



Kaiserlich-königlich
allgemein
Anatherin:
auschl. privilegiertes
beliebtes
Mundwasser

J. G. Popp,

prakt. Zahnarzt und Privilegiums-Inhaber in Wien,
innere Stadt, Goldschmidgasse Nr. 604.

Dieses Mundwasser, von der k. k. Wiener medizinischen Fakultät approbiert und durch eigene Praxis erprobt, bewährt sich vorzüglich gegen jeden üblen Geruch aus dem Munde, bei vernachlässigter Reinigung, sowohl künstlicher als natürlicher Zähne und Wurzeln und gegen Tabakgeruch; es ist ein unübertreffliches Mittel gegen krankes, leicht blutendes, chronisch entzündliches Zahnfleisch, Scorbut, besonders bei Seefahrern, gegen rheumatische und gichtische Zahnschmerzen, bei Auflockerung und Schwinden der Zahnfleisch, besonders im vorgerückten Alter, wodurch eine besond. Empfindlichkeit daselbst gegen jeden Temperaturwechsel eintritt; es stärkt das Zahnfleisch und bewirkt festes Anschließen der Zähne; es schützt gegen Zahnschmerz bei kranken Zähnen, gegen häufige Zahneinbildung; es ertheilt dem Munde eine angenehme Frische und Kühle, sowie einen reinen Geschmack, da es den zähen Schleim in demselben auflöst und dieser dadurch leichter entfernt wird, daher geschnackverbessernd einwirkt.

Dieses Mundwasser ist frei von allen Säuren, Salzen oder sonst schädlichen Stoffen für die Zähne, daher es auch mit Bortheil und Nutzen anhaltend gebraucht werden soll; von dessen wohlthätiger Wirkung möge als ein kleiner Beweis dienen, daß seit dem kaum vierjährigen Bestehen dieses Mundwassers in 200 Niederlagen des In- und Auslandes der Absatz und Verbrauch sich mehr als um das Zehnfache gesteigert hat.

Selbst von den höchsten und hohen Gesellschaften beständig mit Erfolg angewendet, auch von renomirten Ärzten verordnet, hat dieses Mundwasser regelmäßig stauende Wirkungen hervorgerufen.

Preis pr. Flacon 1 fl. 20 kr.

Vegetabilisches Zahnpulver

von J. G. Popp, Zahnarzt und Privilegiums-Inhaber des „Anatherin-Mundwassers“ in Wien, Stadt, Goldschmidgasse Nr. 604.

Es reinigt die Zähne derart, daß durch dessen täglichen Gebrauch nicht nur der gewöhnlich so lästige Zahnschmerz entfernt wird, sondern auch die Gefahr der Zähne an Weisheit und Zartheit immer zunimmt. Eine Schachtel kostet 30 kr. Die Niederlage von obigen beiden Artikeln ist in Laibach nur bei Herrn Alois Kallert, zum Feldmarschall-Radecky, so wie in Gilly bei G. Krüger, in Görz bei Anelli, in Illirisch-Krainer bei Josef Vitschan, in Klagenfurt bei A. Moore, in Triest beim Apotheker Nicovich und in Villach bei Mathias Turell.